



Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
A-1010 Wien

Telefon 0043 (1) 512 83 29

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Internet

www.alte-schmiede.at

LQ – Literarisches Quartier

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

- 2. 5.** Dienstag, 19.00
LQ
Literatur als Forschungsarbeit II. ÖSTERREICHISCHE GEISTESGRÖSSEN UND CHARAKTERBLÖSSEN: Hofmannsthal, Raimund, Stifter, Werfel
KARIN BELLINGKRODT (Regisseurin, Berlin) • **INGOMAR VON KIESERITZKY** (Autor, Berlin – Hörspielpreis der Kriegsblinden 1997) Vorführung von vier der sechs sog. **WIENER HÖRSPIELE** (ORF, 1992-1994): *Der Zerfall, Die Hundswut, Die gelbe Leber, Instruktion* – mit: Brückner – Buczolic – Heltau – Uray – Wolfsberger – Oberhofer – Wessely – Morak – Lukan – Mular – Kommentar und Gespräch
(als Baustein zu einem **Stadtinstitut für Literarische Forschungen**) Mit freundlicher Unterstützung von **Ö 1, Literatur**
- 4. 5.** Donnerstag, 19.00
LQ
ROSMARIE WALDROP (Providence, USA) liest aus **EIN SCHLÜSSEL ZUR SPRACHE AMERIKAS/ A KEY INTO THE LANGUAGE OF AMERICA** (1994) Prosa Gedichte, amerikanisch und deutsch, Übersetzung: Elke Erb, Marianne Fjisch (Urs Engeler, 2004) • Einleitung, Gespräch mit der Autorin: **MICHAEL HAMMERSCHMID** (98.Treffen des **club poétique** – *der Club aller von Dichtung Berührbaren* – mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
- 8. 5.** Montag, 16.30
LQ
Mit der AG GERMANISTIK, für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: **Martin Kubaczek** Roman/ Drehbuch/ Film im Vergleich
BARBARA FRISCHMUTH liest aus **DIE SCHRIFT DES FREUNDES** Roman, 1998, Ausschnitte der Verfilmung von **FABIAN EDER** (ORF, 2005) • **HELMUT FÜRTHAUER** (TV-Dramaturg, ORF) im Gespräch mit der Autorin und den Literaturgruppen * Restplätze für das allgemeine Publikum
- 10. 5.** Mittwoch, 19.00
LQ
BRIGITTE SCHWAIGER: WIE KOMMT DAS SALZ INS MEER Roman (Zsolnay, 1977; Neuauflage Langen Müller, 2000; Langen Müller Audio Books, 2004) – Reihe **GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945** – gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz • Referate von **ALOIS BRANDSTETTER** (Universität Klagenfurt) *So kommt das Salz ins Meer...* • **DANIELA STRIGL** (Wien) *Rückblick auf ein ›Fräuleinwunder‹ – cum grano salis* – Ausschnitte aus der Roman-In-Fortsetzungen-Fassung des ORF (Juli 1976) • Redaktion und Moderation: **KLAUS KASTBERGER** (11.5., 19.30, Linz, Stifter-Haus) – Dank für Unterstützung und Zustimmung an die Autorin, den Langen Müller Verlag und ORF Ö1
- 11. 5.** Donnerstag, 19.00
LQ
Lebensgeschichte zwischen Deutschland und Amerika, Katholizismus und Judentum, als literarische Doppelkonferenz zwischen Großmutter und Enkelin
IRENE DISCHE (New York – Berlin) liest aus **GROSSMAMA PACKT AUS** Roman (übersetzt von Reinhard Kaiser, Hoffmann und Campe Verlag, 2005)
- 15. 5.** Montag, 19.00
LQ
ZILAHY PÉTER (Budapest) **DIE LETZTE FENSTERGIRAFFE. Ein Revolutionsalphabet** (*Az utolsó ablaksziráf*, 1998, übersetzt von Terézia Mora, Eichborn Berlin 2004) Videoprojektion, zweisprachige Lesung, Gesang ungarisch-deutsch, unter Mitwirkung von **MARKUS O. WESSIACK** (Schauspieler und Sänger; Innsbruck – Schleswig-Holsteinisches Landestheater Flensburg) – In Zusammenarbeit mit dem **Collegium hungaricum**, Wien
- 17. 5.** Mittwoch, 19.00
LQ
DITHA BRICKWELL (Berlin-Wien) **7 Leben** (Freimut & Selbst, 2005) • **RUTH ASPÖCK** (Wien) **Kannitverstan**, Roman (Edition die Donau hinunter, 2005) • **ILSE KILIC** (Wien) **Vom Umgang mit den Personen** (Ritter Verlag, 2005) • **JOSEF KLEINDIENST** (Wien) unveröffentlichtes Manuskript ohne Titel
Reihe **Textvorstellungen** Lesungen, Textdiskussion Motto: **Muster finden – Linien ziehen** Redaktion und Moderation: **KATHARINA RIESE**
- 18. 5.** Donnerstag, 19.00
LQ
Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – **amerikanische und europäische Erzählmuster**
JOSEF HASLINGER (Wien – Leipzig) liest aus **ZUGVÖGEL**, Erzählungen (S.Fischer)
- 22. 5.** Montag, 19.00
LQ
GERTRUDE STEIN – Lektüre in kreativem Nachvollzug übersetzerischer Arbeit Einleitung und Moderation: **CHRISTIANE ZINTZEN** (Wien)
BARBARA KÖHLER (Duisburg) **TENDER BUTTONS** (1914)/ **ZARTE KNÖPFT** (zweisprachige Ausgabe mit einem Essay von Barbara Köhler (Suhrkamp, 2004) • **ULF STOLTERFOHT** (Berlin) **WINNING HIS WAY. A Narrative Poem of Poetry** (1931)/ **wie man seine art gewinnt. ein erzählgedicht über dichtung** (zweisprachige Ausgabe, Urs Engeler Editor, 2005)
- 24. 5.** Mittwoch, 19.00
LQ
GÜNTHER GEIGER (Wien) **Immigranten D.I.S.** (Viza Edit) • **ŽIVORAD MITRAS JEZAVSKI** (Wien) **Der Krüppel** (Viza-Edit) • Texte aus der **Literaturgruppe** in der **THERAPIESTATION SCHWEIZERHAUS**
Reihe **Textvorstellungen** Lesungen, Textdiskussion Motto: **entsetzlich – verletzlich** Redaktion und Moderation: **RENATA ZUNIGA**
- 29. 5.** Montag, 19.00
LQ
Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – **Metaphysik in der Gestalt des präzisen Realismus**
ALOIS HOTSCHNIG (Innsbruck) liest aus **DIE KINDER BERUHGTE DAS NICHT**, Erzählungen (Kiepenheuer&Witsch; 2006)

Musikprogramm

3. 5. Mittwoch, 19.00 LO

YUKI MORIMOTO Violinkompositionen, CD-Präsentation (Naxos, Lacrimosa, Im Nachtgarten, Bara, Hommage to G, Collision, Once in Arcadia. **Maki Itoi** (Violine), **Yuko Morimoto** (Klavier)

5. 5. Freitag, 19.00 LO

ELEKTRONISCHER FRÜHLING Einst & Jetzt 3
Jean-Christophe Camps (Paris/Beziers), **Duo Kristoff K. Roll**: *Il faut que tu reviennes à Vienne.* **Dieter Kaufmann** (Kurator)

12. 5. Freitag, 19.00 LO

Elektronischer Frühling mit dem Duo Infernal **Astrid Schwarz** (Wien) & **Bojana Saljic** (Ljubljana). **Dieter Kaufmann** (Kurator)

16. 5. Dienstag, 19.00 LO

Elektronischer Frühling Brücken über den Belt
Kammermusik von Rolf Martinson (Malmö) mit **Weiping Lin** und **Anne Harvey** (Violine). **Kent Olofson**, Malmö (Elektronik)

19. 5. Freitag, 19.00 LO

Elektronischer Frühling Flöte und Elektronik Werke von Karlheinz Stockhausen, Kaija Saarijaho und Alan Fabian. **Thomas Frey** (Flöte), **Christoph Seibert** (Elektronik)

23. 5. Dienstag, 19.00 LO

Elektronischer Frühling Installation **Bernhard Gál**

26. 5. Freitag, 19.00 LO

Elektronischer Frühling Semmelweißchen und Rosenroth
Balint Bolcso & Robert Kellner.
Mit **Petra Stump** (Bassklarinette). **Dieter Kaufmann** (Kurator)

31. 5. Mittwoch, 19.00 LO

The Joy of Toy Kompositionen für Toy Pianos und CD-Präsentation. **Isabel Ettenauer** (Toy Piano). **Gerald Resch** (Kurator und Moderation)

Im Mittelpunkt des Mai-Programms der Alten Schmiede steht der Elektronische Frühling, dessen wichtigste Präsentationen und Konzerte von Dieter Kaufmann kuratiert und moderiert werden. Prominente Elektroakustiker und Komponisten, die mit elektronischen Medien arbeiten, wurden in Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Institut der Wiener Musikuniversität (ELAK) eingeladen, Querschnitte durch die internationale Elektroakustikszene vorzustellen. Auch spannende neue Verbindungen ergeben sich da, wenn KomponistInnen aus Wien und vielen Ländern Europas hier erstmals gemeinsam zu Improvisationen und einander ergänzendem Komponieren antreten. So präsentiert sich Jean-Christophe Camps (Paris/Beziers) mit dem Duo Kristoff K. Roll; Rolf Martinson und Kent Olofson aus Malmö bitten zu ihrem Bilanzprogramm *Brücken über den Belt*; die Wiener Musikerin Astrid Schwarz hat sich als Partnerin Bojana Saljic aus Ljubljana gewählt, um mit ihrem Duo Infernal höllischen Musikspaß

zu verbreiten; der Flötist Thomas Frey und der Elektroniker Christoph Seibert setzen sich mit Kompositionen von Karlheinz Stockhausen, Kaija Saarijaho und Alan Fabian auseinander; und Balint Bolcso und Robert Kellner präsentieren ihr Programm *Semmelweißchen und Rosenroth*.

Außerhalb des Elektronischen Frühlings musiziert nach langer Pause erstmals wieder der renommierte japanische Komponist und Pianist Yuki Morimoto in der Alten Schmiede: In seiner Live-Präsentation mit der Geigerin Maki Itoi stellt er seine neuen Kompositionen und seine neue CD vor: Naxos, Lacrimosa, Im Nachtgarten, Bara, Hommage to G, Collision und Once in Arcadia.

Ein Abend von besonderer Originalität ist dem Thema *The Joy of Toy* gewidmet. Isabel Ettenauer führt auf dem Toy Piano, einem Lieblingsinstrument John Cages, Kompositionen vor. Gerald Resch kommentiert die Arbeit und Kompositionen für das Toy Piano.

Artothek Galerie

Schönlaterngasse 7a Dienstag, Mittwoch 12.00-18.00 / Donnerstag 10.00-20.00 / Freitag 10.00-18.00

carola schmidt »the last trick!« (bis 24.5.)

30.5. Dienstag, 19.00 **Markus Proschek *Immenkörung*** Eröffnung der Ausstellung (bis 29.6.)

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at



Carola Schmidt:
»the last trick«, 2005,
Kamera: Edgar Moor

Freuen Sie sich mit uns auf das Gartenjahr 2006!
30 Tage Gartengenuss für alle Sinne
25. Mai - 25. Juni 2006

KAMPITAL 2006
FESTIVAL
DER
GÄRTEN

Detailprogramm unter www.festival-der-gaerten.at
Tel +43/2734-22111 E-mail info@festival-der-gaerten.at

ÖSTERREICH
PREMIERE

2. 5. In den Jahren 1992 und 1994 produzierte der ORF (zusammen mit dem Sender Freies Berlin) in der Regie von Karin Bellingkrodt sechs kürzere Hörspiele Ingomar von Kieseritzkys, die ihre unterschiedlichen Spekulationen ausgehend von kolportierten Eigenheiten oder Obsessionen bekannter Persönlichkeiten des österreichischen Geistes- und Gesellschaftslebens entwickeln: Otto Weininger, Franz Grillparzer, Hugo von Hofmannsthal, Adalbert Stifter, Ferdinand Raimund, Franz Werfel. Sechs witzige bis irrwitzige *Wiener Hörspiele* repräsentieren angewandte Ergebnisse einer schriftstellerischen Forschungsarbeit am Wiener Stadt-, Denk- und Empfindungskörper, von denen vier Stücke in prominentester Besetzung jetzt in der Alten Schmiede vorgeführt und von Autor und Regisseurin kommentiert werden.

Ingomar von Kieseritzky, (s.auch Alte Schmiede, 25.4.2006) schrieb etwa fünfzig Hörspiele, für *Compagnons und Concurrenten* oder *Die wahren Künste* erhielt er 1997 den renommierten *Hörspielpreis der Kriegsblinden* zugesprochen.

Karin Bellingkrodt, geb. 1943 in Zwickau, studierte Slawistik und Politische Wissenschaft. Lehr- und Forschungsaufträge, lebt und arbeitet in Berlin als Autorin (zuletzt *Standortfragen*, 2003, *Frühjahrsdepressionen* oder *Wie man seine Feinde in Not versetzt*, 2004) und Regisseurin von Hörspielen.

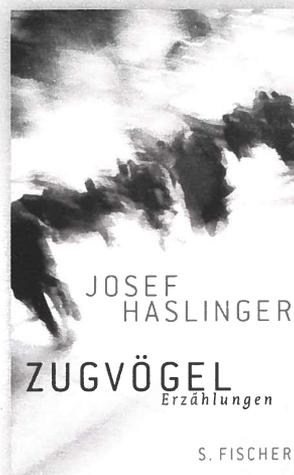
4. 5. Die Dichterin Rosmarie Waldrop legte Roger Williams' 1643 erschienenen, gleichnamigen Handbuch ihrer Erkundung der heutigen Sprachen Amerikas zugrunde. Zu jedem Aspekt menschlichen Lebens erstellte Williams eine Wortliste, anthropologische Beobachtungen und ein Gedicht. Seine Struktur übernehmend montiert Waldrop ein vielfach gebrochenes Kaleidoskop des Verhältnisses zum »Anderen« als Frau oder Fremden. Sie schreibt: *Ich lebe in Roger Williams' Land. Ich bin »drüben« geboren, in Deutschland. Das damals Nazideutschland war. Ich bin nicht Jüdin. Ich bin auf der Seite der (damaligen) Sieger geboren. Ich immigrierte in die USA, das Land der Sieger, als eine Weiße, europäisch erzogen, die es nicht zu schwierig fand, zu Jobs, zu einem akademischen Abschluß und einer Stelle an der Hochschule zu kommen. Wie Roger Williams bin ich, was meine Stellung unter den Privilegierten, den »Eroberern« angeht, ambivalent.*

Rosmarie Waldrop, *1935 in Kitzingen am Main. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Würzburg, Aix-en-Provence, Freiburg, Ann Arbor. Seit 1958 in den USA, heute in Providence, Rhode Island, wo sie gemeinsam mit Keith Waldrop den Verlag *Burning Deck* betreibt. Seit 1967 hat sie ein umfangreiches dichterisches Werk (u.a. *A Dark Octave*, 1967; *The Aggressive Ways of the Casual Stranger*, 1972; *Acquired Pores*, 1976; *Differences for Four Hands*, 1984/1999; *Shorter American Memory*, 1988; *Another Language*, 1997; *Blindsight*, 1998/2003; *Love, like Pronouns*, 2003) veröffentlicht sowie zahlreiche Autoren aus dem Deutschen und Französischen ins Amerikanische übersetzt. Auf Deutsch (übersetzt von Hannah Möckel-Rieke) erschien bisher *Reproduktion von Profilen* (1995).

8. 5. **Barbara Frischmuth: Die Schrift des Freundes** Die 23jährige Programmiererin Anna verliebt sich in den jungen Türken Hikmet, der ihr auf sehr seltsame Weise begegnet und kurz darauf verschwindet. Anna arbeitet indessen an einem Programm, welches im Auftrag des Innenministeriums Daten potentiell gefährlicher Randgruppen speichert und vernetzt. Und sie sucht Hikmet, der mittlerweile mit einer Gruppe gefährdeter Aleviten in den Untergrund gegangen ist. Als Anna beginnt, über die moralische Rechtfertigung ihrer Mitarbeit an einer Datenbank, welche die intimsten Details über die im Staat lebenden Minderheiten enthält, nachzudenken, ist es bereits zu spät: der Ministerialrat, ihr Liebhaber, hat sie ohne ihr Wissen als Spitzel mißbraucht, und es ist Anna, welche die Spezialeinheiten auf die Spur der versteckten Aleviten lockt; Hikmet stirbt bei der Razzia.

10. 5. *Ich habe Brigitte Schwaiger wieder gelesen, [...] den Erstling »Wie kommt das Salz ins Meer«, vor 26 Jahren geschrieben, ein sensationeller Erfolg, übersetzt in viele Sprachen und verfilmt. Die Aufzeichnungen einer jungen Ehefrau, Nachrichten und Beobachtungen aus der gutbürgerlichen Gummizelle, notiert mit keckem Scharfblick im Ton naiver Wahrhaftigkeit. So ist überhaupt ihr Stil. Die Selbstverlogenheit ihrer Charaktere formt und präzisiert sie durchs Sprachliche aus der Distanz, beobachtend mit einer scheinbar arglosen Unmittelbarkeit, literarisch erzählend, mühelos dahinfließend über Abgründe. Das ist genau gearbeitet, bisweilen komisch, satirisch, und kann, wie es geschrieben ist, nur von einer Frau sein, nur von ihrem Platz aus, im doppelten Boden der Gutbürgerlichkeit.* (Viola Roggenkamp in *Die Welt*, November 2003).

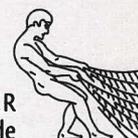
» JOSEF HASLINGER
ERZÄHLT MIT BESTECHENDER, MANCHMAL ERSCHRECKENDER
ANSCHAULICHKEIT.« NEUE ZÜRCHER ZEITUNG



Haslinger unterwegs in Amerika, Österreich, Kroatien und Deutschland. Höchst eindringlich erzählt er von dem, was wir im Reisegepäck unseres Lebens mit uns führen.

224 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 19,50 (A) *) unverbindliche Preisempfehlung

Ein Buch von S. FISCHER
www.fischerverlage.de



17. 5. »7 Leben«, das neue Buch von Ditha Brickwell, verwebt literarische Portraits von realen Personen aus dem Umfeld der Autorin zu einem zeitgeschichtlichen Muster »Aus dem Jahrhundert der Kriege«, so der Untertitel. Ruth Aspöck, von literarischen Vorbildern angeregt, verfolgt im Roman »Kannitverstan« die Lebenslinie eines Mannes aus gutem Hause bis zu seinem 50. Jahr; gefragt wird nach den autodidaktischen Wegen zur Erkenntnis. In ihrer Abhandlung »Vom Umgang mit Personen. Eine Schöpfungsgeschichte« demontiert Ilse Kilic musterhaft die Figur des Künstlers als Demiurgen. In einer literarischen Untersuchungsfolge werden die von der Autorin geschaffenen Figuren verschiedenen Experimenten unterworfen. Der Ausschnitt aus einer längeren Prosa von Josef Kleindienst erzählt von der Dynamik der Projektionen in einem Dorf. Das Abgrenzungsmuster wird mittels Holzzaun bildhaft in Szene gesetzt.

Ditha Brickwell, geb. 1941 in Wien; Architektin und Regionalplanerin, pendelt zwischen Berlin und Wien. Zuletzt erschien *Vollendete Sicherheit*, Essay-Erzählung (Mandelbaum, 2003).

Ruth Aspöck, geb. 1947 in Salzburg, lebt in Wien. Autorin, Wissenschaftlerin (Dr. phil.), Verlegerin (Edition *Die Donau hinunter*). Zuletzt erschienen: *(S)trickspiele* (2003).

Ilse Kilic, geb. 1958, lebt in Wien. Experimentelle Texte, Comic, Film, Hörspiel, Verlegerin (*Das Fröhliche Wohnzimmer*). Zuletzt: *Monikas Chaosprotokoll* (2003); gemeinsam mit Fritz Widhalm vier Bände eines *Verwicklungsromans* (1999–2005).

Josef Kleindienst, geb. 1972 in Villach, lebt in Wien. Theaterstücke, u.a. *Wärter* (UA 2001); *pipi strelli* (UA 2004).

18. 5. Josef Haslinger zählt zu den deutschsprachigen Schriftstellern, die sich merkbar an Mustern der nordamerikanischen Erzähltradition orientieren, etwa: Unmittelbarkeit im Erzählgestus und gleichzeitige Distanznahme durch lakonische Beschreibung, Authentizität (akzentuiert in Dialogen) und Ironie in einem. In der steten Reibung dieser Erzählelemente zeigen sich bisweilen schlagartig die Tiefenschichten und Abgründe dessen, wovon erzählt wird, ohne dabei die programmatische Leichtigkeit des Erzählens zu gefährden. In den früheren Texten der Sammlung sind noch die europäischen Quellen seines Erzählens zu erkennen: das Aufklärungsprojekt des literarischen Realismus und das Verwirrspiel zwischen Realität und Fiktion des Schelmenromans.

Josef Haslinger, geb. 1955 in Zwettl, Professor für literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Zuletzt erschienen: *Das Vaterspiel*, Roman (2000); *Klasse Burschen*. Essays (2001).

22. 5. Die bekanntesten Texte Gertrude Steins sind ihre Prosagedichte aus dem Jahr 1914, *Tender Buttons*. Rätselhaft und täuschend einfach, durch Verständnis kaum aufzulösen – so funkeln sie noch heute und provozieren, auch Gelächter. Barbara Köhler folgt Steins heimtückischem Lispeln und exzentrischen Rupturen, indem sie deren Zärtlichkeit im herzhaft-amerikanischen Zugriff auf die Sprache im Deutschen mit einer Verstärkung des Theoretischen und des Understatement beantwortet.

Brigitte Schwaiger, *1949 in Burgstätt, zunächst Altenpfliegerin, dann am Theater in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Studium in Leipzig. Lebt heute in Duisburg, arbeitet mit Texten und Installationen. Publikationen: *Deutsches Roulette* (1991); *Blue Box* (1995); *cor responde* (Gedichte deutsch/portugiesisch, gemeinsam mit Ueli Michel, 1998); *Wittgensteins Nichte* (1999). Zuletzt erschien ihre Beckett-Übersetzung *Trötentöne/Mirlitonrades* (2005). Gertrude Steins langes Erzählgedicht *über freundschaft und über dichtung und über ruhm* von 1931 steht formal zwischen den Prosastücken *Tender Buttons* und den *Stanzas in Meditation*, zu denen es unmittelbare Vorarbeit ist. Erst ein Mal posthum 1956 in Amerika veröffentlicht, wird der Text in dieser zweisprachigen Ausgabe erstmals wieder zugänglich gemacht. Nach Stolterfoht sind Sätze und nicht Wörter hier die Bedeutungsträger, was durch den Umstand an Subtilität gewinnt, dass wenig ganze Sätze zu finden sind, vielmehr ein Wogen und Halten von deren Teilen.

11. 5. In einer rasant erzählten, ebenso komischen wie furchtlosen Familiensaga verleiht Irene Dische ihrer Großmutter eine ganz eigene Stimme. Die gute Katholikin Elisabeth Rother kennt kein Tabu, ganz egal, ob es sich um ihr Ehebett, um die Juden, um den Lieben Gott oder um die Gestapo handelt. Allerdings gibt es keine Katastrophe, nicht einmal die Flucht nach Amerika oder der Zweite Weltkrieg, die sie so sehr beschäftigt wie ihr weitverzweigter Clan. Irene Dische löst auf virtuose Weise ein ewiges Problem der Literatur: das der Autobiographie. Bekanntlich verstrickt sich jeder in ein Lügenknäuel, der sein eigenes Leben beschreiben will. Aus diesem Dilemma befreit sich die Autorin, indem sie sich dem gnadenlosen Blick ihrer überlebensgroßen Großmama aussetzt.

Irene Dische, *1952 in New York, lebt in Berlin und Rhinebeck. Buchpublikationen: *Fromme Lügen* (1989); *Der Doktor braucht ein Heim* (1990); *Ein fremdes Gefühl* (1993); *Die intimen Geständnisse des Oliver Weinstock* (1994); *Das zweite Leben des Domenico Scarlatti* (1995); *Ein Job* (2000).

15. 5. Zilahy Péter, *1970 in Budapest. Schriftsteller, Fotograf, Medienkünstler. Gedichtband *Statue Under a White Sheet Ready to Jump* (1993). *Az utolsó ablakzsiráf* (1998, Übersetzungen in 28 Sprachen). 2002 Ausstellung von Fotografien und interaktiven Arbeiten im Ludwig Museum Budapest. *Drei*, Kurzprosa (in deutscher Ausgabe, 2003).

Im Roman *Die letzte Fenstergiraffe. Ein Revolutions-Alphabet* nimmt Zilahy die Belgrader Proteste im Winter 1996/97 als Ausgangspunkt seines zugleich individuell und gesellschaftspolitisch ausgerichteten Erzählverfahrens, das wiederum zugleich interpretierend und dokumentarisch operiert. Ursula März schrieb in der Frankfurter Rundschau u.a.: *Zilahy ist als Künstlertyp ein Kind des 21. Jahrhunderts. Für ihn zählt nicht die Autonomie der Künste und Medien. Für ihn zählt ihre Vernetzbarkeit, die Übertragbarkeit des Materials und seine Bearbeitung in unterschiedlichen ästhetischen Aggregatzuständen.*

Markus O. Wessiack, *1969 in Innsbruck; bis 1998 als Sänger und Schauspieler im Tiroler Raum tätig; Gesangsstudium in Innsbruck; Engagement am Schleswig Holsteinischen Landestheater.

Barbara Köhler, *1959 in Burgstätt, zunächst Altenpfliegerin, dann am Theater in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Studium in Leipzig. Lebt heute in Duisburg, arbeitet mit Texten und Installationen. Publikationen: *Deutsches Roulette* (1991); *Blue Box* (1995); *cor responde* (Gedichte deutsch/portugiesisch, gemeinsam mit Ueli Michel, 1998); *Wittgensteins Nichte* (1999). Zuletzt erschien ihre Beckett-Übersetzung *Trötentöne/Mirlitonrades* (2005). Gertrude Steins langes Erzählgedicht *über freundschaft und über dichtung und über ruhm* von 1931 steht formal zwischen den Prosastücken *Tender Buttons* und den *Stanzas in Meditation*, zu denen es unmittelbare Vorarbeit ist. Erst ein Mal posthum 1956 in Amerika veröffentlicht, wird der Text in dieser zweisprachigen Ausgabe erstmals wieder zugänglich gemacht. Nach Stolterfoht sind Sätze und nicht Wörter hier die Bedeutungsträger, was durch den Umstand an Subtilität gewinnt, dass wenig ganze Sätze zu finden sind, vielmehr ein Wogen und Halten von deren Teilen.

Ulf Stolterfoht, * 1963 in Stuttgart, lebt in Berlin. Publikationen: *Fachsprachen I-IX* (1998); *Fachsprachen X-XVIII* (2002); *Fachsprachen XIX-XXVII* (2005); *traktat vom widergang* (2005).

24. 5. Diese »TEXTVORSTELLUNGEN« stehen unter dem Motto »entsetzlich – verletzlich« und zeigen Möglichkeiten der literarischen Aufarbeitung eines Lebens unter widrigen Umständen, trotzdem und trotz allem.

An einem heißen Julitag verwandelt ein Badeunfall das bis dahin bescheidene und doch abwechslungsreiche Vagabundenleben von Mitrovic dem Poeten, auch Herr Mitrovic genannt, auf Lebzeit in eine Hölle auf Erden. Von seinem zusammengeflackten Leben als Querschnittgelähmter, das noch übrig geblieben ist, handelt das Buch »DER KRÜPPEL« von Živorad Mitras Jezavski.

Mit zwanzig kurzgefassten Erzählungen in »IMMIGRANTEN D.I.S.« entwirft Günther Geiger ein dunkelgraues Szenario vom galoppierenden Untergang unserer schwerkranken Zivilisation. Mit eigenwilligen Wortschöpfungen, am Rande des Wahnsinns, reitet Geiger atemlose Attacken auf die Amis und andere Völkerverrichter, auch verhinderte wie Jörn Schaidler. Und dann geht es, wie bei Geiger immer, ums Ficken, und zwischen dem Ficken ums Reden vom Krieg.

S. ist 25 und nimmt seit 9 Jahren Drogen, und bei M. begann alles mit dem Alkohol, da war sie gerade einmal 12. Mit Textbeispielen, die vom Dealen mit Amphetamin, Heroin und Kokain handeln, und von der Hitze, der Kälte, dem Zittern, den Krämpfen am ganzen Körper, den Halluzinationen, den Aggressionen, der Schwäche in den Beinen und dem Kotzen, diesem tagelangen Kotzen, beim Versuch die Drogen aus dem eigenen Leben wieder zu verschrecken. Betroffene Frauen stellen sehr persönliche Texte vor, die im Rahmen einer Literaturgruppe, die Renata Zuniga seit eineinhalb Jahren in der Therapiestation Schweizerhaus leitet, entstanden sind, und von denen eine Auswahl 2007 als Anthologie im Resistenz Verlag in Linz erscheint. (Renata Zuniga)

29. 5. In neun Erzählungen untersucht der Schriftsteller Alois Hotschnig unsichtbare und wenig faßbare Qualitäten dessen, was gemeinhin als Realität gilt. Wie in Versuchsarrangements greifen die Texte, einmal Ich-Erzählungen, einmal auktoriale Beobachtungen, einzelne Besonderheiten des in konzentrierter, ohne jede Ausschmückung und Abschweifung gehaltener Weise geschilderten Geschehens heraus und tauchen alles, was sonst rundum geschieht, in das Licht dieser einzelnen Besonderheit: So nimmt das gesamte Leben einer Familie nur unter dem Aspekt des jahrzehntelangen, unklaren und unbegründeten Ausbleibens eines Onkels Gestalt an, oder eine Nachbarschaft in Seehäusern erscheint auf gegenseitige Observierungen, die zugleich gegenseitiger Nicht-Beachtung entsprechen, fixiert. Die nüchterne Phänomenbeschreibung dieser Erzählenszenarien beschwört das Abwesende im Wahrnehmbaren mit einer zwingenden Suggestionskraft, ähnlich der metaphysischen Malerei eines Giorgio de Chirico. Je klarer und genauer die Zeichnung der Konturen des Sichtbaren vorgenommen ist, umso eindringlicher gewinnen darin das Andere, die Abgründe an Präsenz.

Alois Hotschnig, *1959 in Berg im Drautal, Kärnten. Studium der Medizin, Germanistik und Anglistik an der Universität Innsbruck. Seit 1989 freier Schriftsteller. Romane, Erzählungen, Dramen, Hörspiel. Buchpublikationen: *Aus* (1989); *Eine Art Glück* (1990); *Leonardos Hände* (1992); *Absolution* (1994); *Ludwigs Zimmer* (2000).

redaktionelle Mitarbeit: Ann Cotten



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.

